

Liebe Leserin, lieber Leser,

der Wahlkampf zur Landtagswahl in Schleswig-Holstein geht in die heiße Phase. Wir sind unglücklich über eine Jamaika-Koalition, die die Mitpreislösung genauso wie den Landesmindestlohn und das Tariftreue-Gesetz abgeschafft hat. Noch immer müssen Familien für die KiTa-Plätze Geld zahlen und auch der Ausbau an Windkraftanlagen kommt nicht voran.

In Lübeck haben wir ein gutes Team aufgestellt mit Menschen, die etwas bewegen möchten und dafür antreten. Wir stellen Sophia Schiebe, Sandra Odendahl und Jörn Puhle in dieser Ausgabe genauer vor.

Heute sind die Themen:

Rot trifft... Audio- und Videopodcast der SPD Lübeck	3
Olaf Scholz war in Lübeck	3
Interview mit unseren Kandidierenden	5
Update aus Berlin – Unser Bundestagsabgeordneter Tim Klüssendorf berichtet	10
Bürgerschaft zwischen Fraktionschaos und konstruktiver Arbeit	12
Thomas Losse-Müller - Unser Spitzenkandidat im Porträt	14
Update aus Europa	16
Haushaltspolitik – ein Rückblick.....	18
Inklusion ist ein Menschenrecht!.....	19
Termine	19



Rot trifft... Audio- und Videopodcast der SPD Lübeck

Ganz frisch hat die SPD Lübeck einen Podcast gestartet. Unter dem Namen »Rot trifft...« sind wir auf allen großen Podcastplattformen auffindbar und können auch abonniert werden. Die spannenden Gespräche und Diskussionen dauern zwischen 15 und 30 Minuten. Bislang sind vier Folgen erschienen:

Wir waren zu Gast in der Kita, sprachen mit Dario Schramm, diskutierten über die energetische Quartiersentwicklung auf Marli und sprachen über Jugendhilfe.

Etwas länger gibt es schon unseren Videopodcast. Neben einer [neuen Episode](#) kann man jetzt über unsere Homepage und Youtube auch alle bisherigen Ausgaben anschauen.



Olaf Scholz war in Lübeck

Bei echtem norddeutschen Wetter wurde die heiße Wahlkampfphase in Lübeck eingeläutet. Hierzu kamen u.a. Spitzenkandidat Thomas Losse Müller und Bundeskanzler Olaf Scholz.

Die Veranstaltung begann mit einem Talk zwischen unserer Landesvorsitzenden, Serpil Midyatli, sowie den 3 Kandidierenden Sandra Odendahl, Jörn Puhle und Sophia Schiebe. Die Themen reichten von Gesundheitspolitik, Ganztags an Schulen, kostenfreie KiTa bis hin zur Energiewende und zukunftssicheren Arbeitsplätzen. Thomas Losse Müller strich in seiner engagierten Rede heraus, warum

er der kommenden Ministerpräsident werden will. Das Land muss zukunftsfähig aufgestellt werden und bietet beste Voraussetzungen, beispielsweise das führende Bundesland bei den erneuerbaren Energien zu werden. „Wir wollen dieses Land modernisieren. Ein `Weiter So` kann es nicht geben.“ Sozial.Digital.Klimaneutral lautet das Zukunftsprogramm der SPD zur Landtagswahl und Thomas Losse Müller hob diese Bereiche hervor. Wir müssen insbesondere die Sozialen Themen in den Vordergrund stellen, denn Fortschritt braucht Zusammen-

halt und Zusammenhalt braucht Fortschritt.

Olaf Scholz ging zu Beginn ausführlich auf den völkerrechtswidrigen Angriffskrieg in der Ukraine ein und forderte erneut den sofortigen Abzug der russischen Truppen. Angesichts der russischen Kriegsverbrechen sei es richtig, die Ukraine mit Verteidigungswaffen auszustatten und er hob die Einigkeit der Europäischen Union und der Nato als wichtiges Signal hervor. „Deutschland und NATO werden sich militärisch so auf-

stellen, dass niemand es wagen wird, unsere Länder anzugreifen.“

Olaf ging im zweiten Teil seiner Rede aber auch auf die landespolitischen Themen ein, wie auf Flüssiggasterminals an der deutschen Küste. Thomas Losse Müller hebt dieses Thema mit dem Standort Brunsbüttel seit langem hervor, für die Nutzung von LNG und grünem Wasserstoff. „Thomas hat einen klaren Plan für das Land Schleswig-Holstein, er packt die richtigen Themen an. Thomas ist der Richtige“, so Olaf Scholz abschließend über den Spitzenkandidaten.



Quelle: Photothek

Interview mit unseren Kandidierenden

Roter Faden:

Hallo Sandra, Jörn und Sophia, ihr kandidiert zum ersten Mal für den Landtag. Könnt ihr euch zu Beginn einmal kurz vorstellen?

Sandra Odendahl:

Klar, ich bin 1973 in Schleswig geboren und aufgewachsen. Von 1993- 1996 habe ich am Martin Luther Krankenhaus meine Ausbildung zur examinierten Krankenschwester gemacht. Ich bin verheiratet und habe drei Kinder, einen Hund und vier Hühner. Mit meiner Familie wohne ich seit 18 Jahren in Lübeck bzw. seit 12 Jahren im schönen Krummesse. Insgesamt habe ich über 30 Jahre Handball in Schleswig und Bargtheide gespielt, heute koche ich sehr gerne, lese am liebsten skandinavische Krimis, je



Sandra Odendahl tritt in Lübeck-Süd an

düsterer desto besser oder tobe mich in unserem Garten aus.

Jörn Puhle:

Das mache ich gern. Ich bin 1971 in Lübeck geboren, habe Tischler und Erzieher gelernt, den Geschichtserlebnisraum Roter Hahn mit aufgebaut und 20 Jahre dort gearbeitet. Früher habe ich Fußball und Tennis beim TSV Siems gespielt, heute ist unser Sohn dort beim Kinderturnen. Hund und Hühner haben wir zu Hause übrigens auch. Wir sind gern mit Hund und Pferden in der Natur unterwegs und haben auch schon Urlaub mit dem Planwagen im Klützer Winkel gemacht. Anzutreffen bin ich auch auf dem Sportplatz, bei Konzerten oder im Theater.

Sophia Schiebe:

Ich stelle mich sehr gerne vor. Im Jahre 1989 bin als eines der letzten Kinder mit einer Geburtsurkunde der DDR in Mecklenburg-Vorpommern geboren. Meine Jugend habe ich vor allem in Turnhallen verbracht und dort Handball gespielt und geboxt. Für mein Studium des Lehramtes bin ich dann nach Kiel gezogen, wo auch mein politisches Engagement bei den Juso-Hochschulgruppen und bei den Jusos begann. Während meines Studiums stellte ich fest, dass der Beruf der Lehrkraft ein sehr wundervoller, aber nicht für mich passender ist. Daher habe ich zunächst für die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung gearbeitet und mich

dort vor allem der Qualität im Ganztags gewidmet. Vor 4 Jahren bin ich nach Lübeck gezogen und leite seitdem den Offenen Ganztags an der Grundschule Falkenfeld.

In meiner Freizeit besuche ich gerne meine große Familie und unternehme etwas mit Freunden. Auch der Sport spielt weiterhin eine wichtige Rolle für mich und ich gehe regelmäßig laufen. An ruhigen Tagen genieße ich aber auch mal gerne die Zeit mit meinen Katzen auf dem Sofa und lese dazu ein Buch.



Sophia Schiebe, tritt für Lübeck-West an. Foto von LichtArtistin

Roter Faden:

Sophia, wann hast du dich für die Kandidatur entschieden?

Sophia Schiebe:

Es gab ein Ereignis, welches ausschlaggebend dafür war, dass ich mich dazu

entschieden habe, für den Landtag zu kandidieren. Im Frühjahr des vergangenen Jahres sind innerhalb von einer Woche zwei Kinder aus ihren Familien genommen worden. Ein Ergebnis, was mich tief berührt hat.

Schnell überlegte ich, was ich selber hätte besser machen können, um dies zu verhindern und welche Rahmenbedingungen dazu beigetragen haben, dass diese Kinder nicht länger bei ihren Familien leben dürfen. Ich habe dabei festgestellt, dass ich sicherlich noch an der einen oder anderen Schraube hätte drehen können, jedoch die Rahmenbedingungen den Ausschlag gegeben haben, warum diese Familien gescheitert sind. Für mich dürfen unzureichende Rahmenbedingungen oder Herkunft kein soziales Schicksal sein! Wir müssen eine bessere Vorbeugung gewährleisten. Wir müssen unsere Familien geeigneter unterstützen, z.B. durch Verbesserung der frühen Hilfen oder besseren Beratungsmöglichkeiten bei Krisen innerhalb der Familien.

Roter Faden:

Welche Schwerpunkte setzt ihr in eurer politischen Arbeit und welche Gesetze würdet ihr als Erstes anpacken?

Sandra Odendahl:

Gesundheitspolitik ist mein absolutes Herzenthema. Die Situation des medizinischen Personals und der Servicekräfte muss sich dringend ändern. Nicht erst

seit der Corona Pandemie sind hier die Arbeitsbedingungen völlig unzureichend. Es braucht einen Anstieg des Lohnniveaus, geregelte Arbeitszeiten, sowie planbares Frei und einen fairen Personalbemessungsschlüssel. Die Vergütung schon während der Ausbildung muss verbessert werden und verbindliche Tarifverträge müssen eingeführt werden, um dem medizinischen Personal und den Servicekräften endlich die Anerkennung zu zollen, die sie verdienen. Aber auch die ambulante Versorgung muss deutlich ausgebaut werden, um den Menschen zu ermöglichen, so lange wie es geht in den eigenen vier Wänden zu bleiben. Eine wohnortnahe Versor-

gung insbesondere im ländlichen Bereich ist zwingend notwendig und wird nur mit der SPD in der Regierung umgesetzt werden.

Jörn Puhle:

Kinder, Jugendliche und deren Familien liegen mir neben dem Sport und Kultur besonders am Herzen. Bildung muss kostenfrei sein und diese beginnt bereits in der KiTa, daher wollen wir auch endlich die kostenfreie KiTa umsetzen, wie in allen anderen nördlichen Bundesländer auch.

Gesellschaftlich sind wir auf dem Weg zur Mobilitätswende, diese kann aber nur mit Unterstützung von Land und Bund gelingen. Das Land ist dafür ver-



Jörn Puhle tritt in Lübeck-Ost an. Foto von schenck-art.de

antwortlich, dass die Tarifverbände NAH.SH und HVV aufeinander abgestimmt oder vereinheitlicht werden.

Sophia Schiebe:

Es gibt einige Gesetze, die ich ändern möchte. Zunächst will ich mich aber dafür einsetzen, dass wir ein neues Gesetz auf den Weg bringen. Der Ganztagsanspruch in der Grundschule soll ab 2026 beginnend mit der ersten Klasse und dann aufwachsend umgesetzt werden. Damit dies gelingt, ist eine gemeinsame Kraftanstrengung von Bund und Ländern von Nöten. Daher brauchen wir endlich ein Gesetz, welches die Qualität in unseren Ganztagschulen beschreibt, quasi ein „Gutes-Ganztagsgesetz“. Dabei wäre mir wichtig, dass wir gemeinsam mit Vereinen, Kultureinrichtungen, Feuerwehr/THW u.a. neue Konzepte und attraktive Angebote für den Ganzttag entwickeln. Diese Angebote müssen eine hohe Qualität haben, auf die Schüler:innen und ihre Interessen abgestimmt sein und sich gegenseitig ergänzen. Darüber hinaus ist mir wichtig, dass wir Rückzugsorte und Raum für selbstbestimmte Freizeitgestaltung der Schüler:innen bei dem Gesetz berücksichtigen.

Roter Faden:

Welche Themen bewegen euch darüber hinaus und welche Herausforderungen seht ihr für die kommenden Jahre in Schleswig-Holstein?

Sophia Schiebe:

Wir haben uns als Gesellschaft viel vorgenommen: Wir wollen den Klimawandel stoppen, die Digitalisierung gestalten, wirtschaftliche Chancen nutzen, den demografischen Wandel organisieren und die Biodiversität wiederherstellen und erhalten.

Das alles zeigt uns: In Schleswig-Holstein gibt es viel zu tun, um das Land für die Zukunft fit zu machen. Und es gibt aus meiner Sicht einen großen Bedarf für sozialdemokratische Politik. Wir drei Kandidierenden machen uns auf den Weg. Wir sind bereit Verantwortung zu übernehmen und die aktuellen Herausforderungen anzugehen.

Sandra Odendahl:

Inklusion und Teilhabe sind für mich weitere sehr wichtige Schwerpunkte. Es darf nicht sein, dass weiterhin der Geldbeutel der Eltern über die Chancen von Kindern entscheidet. Durch Inklusion und Teilhabe werden hier echte Chancengleichheiten gelegt. Hierfür brauchen wir mehr Fachpersonal, Qualitätskontrollen und gute Konzepte. Das muss schon in der Kita beginnen und sich fortsetzen bis hin zur Ausbildung oder Studium, das bedeutet aber auch eine gute Vernetzung der einzelnen Akteure.

Aber auch die ländlichen Räume sind mir sehr wichtig. Dörfliche Strukturen haben wir überall in Schleswig-Holstein und diese dürfen wir nicht abhängen, sondern müssen sie als Zukunftsräume betrach-

ten. Vor diesem Hintergrund ist es unerlässlich, dass es medizinische Versorgung, eine gute Anbindung an den ÖPNV und einen flächendeckenden Ausbau von Glasfaser gibt.

Ein wichtiger Bereich ist auch die Rahmenbedingungen für bezahlbaren Wohnraum zu schaffen, hier muss beispielsweise die Mietpreisbremse wieder eingeführt werden.

Roter Faden:

Jörn, im Vorgespräch hast du von „The Last Ship“ im Theater gesprochen. Das Stück hat ja auch einen direkten Bezug nach Kücknitz, zur ehemaligen Flenderwerft.

Jörn Puhle:

Ja, das stimmt. Ein großartiges Stück von einem großartigen, politischen Künstler. Ich hatte das Glück Sting live im Theater zu erleben. Es geht um Schiffbau, Streik und Untergang der Industrie. In Kücknitz waren hier neben Flender auch das Hochofenwerk, Villeroy & Boch und Weitere mit weit über 10.000 Arbeitsplätzen betroffen. Die Arbeiter:innen kamen aber von beiden Seiten der Trave, auch aus Schlutup, Eichholz oder Karlshof.

Roter Faden:

Das bedeutet, dass du schon eine Transformation des Arbeitsmarktes miterlebt hast?

Jörn Puhle:

In Kücknitz war nahezu jede Familie betroffen. Ich habe im Freundeskreis erlebt, was es bedeutet, wenn die (Groß-)Eltern um den Arbeitsplatz bangen und diese schlussendlich auch verloren haben. Jetzt stehen wir vor einer neuen Transformation des Arbeitsmarktes, diese wird aber nicht einmal 10 Jahre brauchen - ausgelöst durch Klimawandel und Digitalisierung. Auch aufgrund meiner Erfahrungen bin ich fest davon überzeugt: Der notwendige Klimaschutz kann uns nur gelingen, wenn wir ihn sozial gestalten, aus diesem Grund heißt das Zukunftsprogramm der SPD auch: Sozial.Digital.Klimaneutral

Roter Faden:

Dir geht es also auch um den Erhalt und die Entwicklung zukunftsfähiger Arbeitsplätze....

Jörn Puhle:

... richtig, das ist mir besonders wichtig. Das betrifft auch den Hafen und in meinem Wahlkreis haben wir die größten Hafenstandorte. Das gilt aber insbesondere auch für das Handwerk, denn hier wird der Klimaschutz praktisch umgesetzt.

Roter Faden:

Wir wünschen euch weiterhin Power im Wahlkampf und viel Erfolg für die Landtagswahl am 8.Mai.

Update aus Berlin – Unser Bundestagsabgeordneter Tim Klüssendorf berichtet

Tim Klüssendorf, Bundestagsabgeordneter

Der zurückliegende Monat begann zunächst mit vielen Terminen im Wahlkreis, doch als erstes möchte ich auf einen wichtigen Aktionstag eingehen. Am 8. März war, wie jedes Jahr, Internationaler Frauenkampftag. An diesem Tag wird darauf aufmerksam gemacht, dass die Gleichstellung von Frauen und Männern, Fundament einer freien und demokratischen Gesellschaft, auch in der heutigen Zeit noch lange nicht erreicht ist.

Das muss sich ändern und daran arbeiten wir als SPD-Fraktion im Bundestag jeden Tag. Wir schaffen einen bundeseinheitlichen Rechtsrahmen für eine verlässliche Finanzierung von Frauenhäusern und die Stärkung der Gewaltprävention. Wir streichen den frauenfeindlichen Paragraphen 219a aus dem Strafgesetzbuch, damit Ärzt:innen öffentlich und straffrei über Schwangerschaftsabbrüche informieren können. Wir wollen alle Gender Gaps schließen. Das betrifft auch die Lohnlücke: wir werden schon im Oktober den Mindestlohn auf 12 Euro erhöhen. Außerdem werden wir das Entgelttransparenzgesetz ausbauen.

Am 100. Tag der Ampelkoalition stand für mich die erste Rede im Plenum des Deutschen Bundestags an. Als Mitglied des Finanzausschusses erläuterte ich die geplanten Maßnahmen zur Verlängerung der Abgabefrist für Steuererklärungen. Diese sind Teil der umfangreichen Entlastungspakete, die durch die Bundesregierung zur Bewältigung der Folgen der Co-

rona-Pandemie sowie der aktuell steigenden Lebenshaltungskosten erarbeitet wurden.



In meiner Rede ging ich noch einen Schritt über die notwendige Verlängerung der Fristen hinaus und forderte, dass wir endlich auch beim Thema Steuern den überfälligen Aufbruch in die Moderne wagen und digitale Möglichkeiten im Sinne der Bürgerinnen und Bürger sinnvoll einsetzen. Ziel muss sein, die gesamte Interaktion zwischen Steuerpflichtigen und Finanzverwaltung digital möglich zu machen. Auch wenn das Thema meiner ersten Rede zugegebenermaßen begrenztes Begeisterungspotenzial mit sich bringt, war es für mich persönlich ein sehr besonderer Moment, der mir immer in Erinnerung bleiben wird.

Die Chance, nach meiner ersten Rede ein weiteres Mal vor dem Plenum zu spre-

chen, ließ gar nicht lange auf sich warten. So konnte ich Anfang April zu steuerpolitischen „Vorschlägen“ der AfD Stellung beziehen. Ich habe deutlich gemacht, dass diese nicht nur unglaubwürdig sind, sondern dass die AfD auch hier mal wieder Politik für die Reichen und auf Kosten der Allgemeinheit macht – auf solche Ideen wäre selbst die FDP zu ihren besten Zeiten nicht gekommen. Wer Interesse hat, die Reden noch einmal nachzuschauen, findet sie auf meinem Instagram-Account @tim.kluessendorf.

Ebenfalls Anfang April fand in der AG Finanzen ein von mir initiiertes Austausch mit Stefan Bach vom German Institute for Economic Research zu Ansätzen der Besteuerung von Vermögen und Möglichkeiten einer Vermögensabgabe statt. Ein sehr aufschlussreiches Gespräch, das uns und mich nochmals darin bestärkt hat, dass wir dringend Wege für eine Vermögenssteuer oder -abgabe finden müssen, auch wenn dazu innerhalb der Koalition noch keine Einigkeit herrscht.

Zusätzlich durfte ich unsere erste studentische Praktikantin Fiona Witte begrüßen, die uns die kommenden 54 Tage in unserer Arbeit im Bundestag und im Wahlkreis unterstützen wird.

Der völkerrechtswidrige Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine lässt uns auch weiterhin nicht los. Die Ereignisse und Bilder aus Botscha nach dem dortigen russischen Truppenrückzug haben grausame Taten der russischen Truppen offengelegt. Gemeinsam mit der Europäischen

Union und unseren internationalen Partnern hat Deutschland bereits mit umfangreichen und wirkmächtigen Sanktionen auf den Krieg Russlands gegen die Ukraine reagiert. Mit weiteren Verschärfungen ist zu rechnen.

Während meiner Zeit in Lübeck besonders eindrucksvoll war der Austausch mit zwei jungen ukrainischen Studierenden von der Lübecker TH, welche mit mir in unglaublicher Offenheit ihre Sorgen und Forderungen geteilt haben.

Darüber hinaus führte mich der Weg neben vielen weiteren Terminen und persönlichen Gesprächen auch auf den Ringstedtenhof. Gemeinsam mit unserer Kandidatin zur Landtagswahl für den Wahlkreis Lübeck-Süd, Sandra Odendahl, habe ich mich über anstehende Projekte und Herausforderungen informiert. Der Besuch bei dem in Lübeck allseits bekannten und beliebten Ringstedtenhof hat wieder einmal gezeigt, was für eine herausragende Arbeit dort geleistet wird, für die ich mich auch in Zukunft einsetzen werde.

Wie immer gilt: #timistdeinabgeordneter und ich freue mich jederzeit über Eure und Ihre Kontaktaufnahme. Ganz besonders wichtig ist es mir, eine starke Stimme in Berlin für Lübeck, die Ämter Berkenthin und Sandesneben-Nusse und unsere Region zu sein. Es ist mir ein großes Anliegen, immer ansprechbar zu sein und im ständigen Dialog zu bleiben.

Bürgerschaft zwischen Fraktionschaos und konstruktiver Arbeit

Peter Petereit für die Bürgerschaftsfraktion

Der Start in den März hätte dank unseres Neujahrsempfanges in abgespeckter Coronavariante kaum besser sein können: Thomas Losse-Müller war zu Gast und machte klar, welche Vorteile ganz Schleswig-Holstein und Lübeck haben werden, wenn Thomas Losse-Müller am 8. Mai zum neuen Ministerpräsidenten gewählt wird. Mehr bezahlbarer Wohnraum, keine Elternbeiträge bei den Kita-Gebühren und ein klares Bekenntnis zum Klimaschutz mit dem Ziel der Klimaneutralität bis 2035 in Schleswig-Holstein. Jedes Schulkind wird mit einem digitalen Endgerät ausgestattet. Dazu Schleswig-Holstein als moderner Wirtschaftsstandort mit neuen Technologien und grüner Wasserstoffproduktion. Mit Thomas Losse-Müller haben wir einen ausgezeichneten Kandidaten als Ministerpräsidenten mit einem Programm, das sich wirklich sehen lassen kann. „Sozial, Digital, Klimaneutral“ – das können nur wir Sozis wirklich gut zusammen denken. Es gilt jetzt einen engagierten Wahlkampf zu betreiben, damit unser Kandidat und unser Programm die angemessene Bekanntheit erfahren und wir nach dem 08. Mai mit Thomas Losse-Müller nicht nur einen neuen Schleswig-Holsteiner Ministerpräsidenten feiern können, sondern auch mit Sandra Odendahl, Sophia Schiebe und Jörn Puhle drei Lübecker:innen im Landtag haben. Was für uns Sozialdemokraten bei entsprechender Geschlossenheit möglich ist, haben uns die Bundestagswahl und die

Wahl im Saarland gezeigt.

Die Briefwahl hat bereits begonnen. Mit der Wahlbenachrichtigung können die Briefwahlunterlagen jetzt angefordert, oder es kann direkt in den vier Bürgerservicebüros gewählt werden - da reicht dann sogar das Vorzeigen des Personalausweises.

Die letzte Bürgerschaftssitzung vom 31. März 2022 war auch die letzte Sitzung für Sven Schindler als Sozial- und Wirtschaftssenator. Sven wurde zu Beginn der Sitzung gebührend von den anwesenden Mitgliedern der Bürgerschaft verabschiedet und reichlich mit Worten, Blumen und Präsenten beschenkt. In seiner Rede bedankte er sich seinerseits für die gute Zusammenarbeit der letzten Jahre, auf die er gerne zurückblickt.

Das Problem der Bürgerschaft stellt die zunehmende „Chaotisierung“ durch die kleinen Fraktionen und die dadurch ausgelöste Beschäftigung mit sich selbst dar. Mittlerweile sind es elf Fraktionen, von denen sich in der laufenden Wahlperiode drei neu gebildet haben. Mit jeder Neubildung und Veränderung in den Stimmenverhältnissen kommt es dann auch zu einer Neubesetzung der Ausschüsse.

Eine Neuregelung der Mindestgröße für Fraktionen in der Gemeindeordnung – anzuraten wäre eine Zahl von vier statt zwei Mitgliedern, geben wir unseren zukünftigen Landtagsabgeordneten mit auf den Weg. Ergänzend wäre eine Wiedereinführung einer Prozenzhürde mehr als

wünschenswert, um zu einer sachlichen kommunalpolitischen Arbeit zurückzukehren und damit so manchem Wahnsinn in der Bürgerschaft aus dem Weg zu gehen.

Bei der gelaufenen medialen Berichterstattung zur Bürgerschaftssitzung könnte der Eindruck entstehen, die Sitzung habe ihre Tagesordnung nicht abgearbeitet. Dieser Eindruck ist allerdings falsch, denn alle inhaltlichen Punkte, die auf der Tagesordnung standen, wurden auch behandelt. Die Wahlen hingegen konnten nicht alle in der Sitzung erledigt werden.

Folgende Dinge wurden beschlossen:

das Ende der Preisstufe 3 in den Bussen des Stadtverkehrs. Eine Umsetzung erfolgt mit dem nächsten Fahrplanwechsel
die dauerhafte Sicherung von vier weiteren Plätzen in Frauenhäusern
das weitere Vorgehen zur Neukonzeption

Museums für Natur und Umwelt auf Basis des Abschlussberichts der durchgeführten Machbarkeitsstudie

Fortsetzung des Projektes „Demokratie leben“ bis 2024

die Neufassung der Wochenmarkt- und Wochenmarktgebührensatzung

die Umsetzung von kurzfristigen Maßnahmen im Jahr 2022/2023 gem. der Kita-Bedarfsplanung

die Projektfreigabe Experimenteller Verkehrsversuch "Gute Mobilität für alle" in der Fackenburg Allee/Bahnhofsbrücke bis Krempelsdorfer Allee/Stockelsdorfer Straße/Friedhofsallee

Auch wenn zu befürchten ist, dass die „Zerlegung“ in der Bürgerschaft noch kein abschließendes Ende gefunden hat, werden wir weiter an den Sachthemen arbeiten und konsequent unseren definierten roten Faden verfolgen.

Auf diesem Weg wünsche ich Allen schöne Ostertage!



Thomas Losse-Müller - Unser Spitzenkandidat im Porträt



Wer ich bin und was mich ausmacht.

Meine Frau Karen Losse (49) und ich leben mit unseren beiden Töchtern (8 und 10 Jahre alt) in der Heimat meiner Frau – in Bistensee in den Hüttener Bergen.

Meine Freizeit verbringe ich am liebsten in der Natur. Eines meiner Hobbys ist Vogelbeobachten. Dafür ist unser Wohnort perfekt geeignet. Die Schlei und die Eckernförder Bucht schlagen an der Ostküste Schneisen ins Land. Dadurch ist es die kürzeste Entfernung zwischen Ostsee und Nordsee. Bistensee liegt deshalb auf der Nord-Süd-Route vieler Vogelarten, die über unser Haus fliegen.

Aus demselben Grund führen die Flugrouten von den europäischen Drehkreu-

zen Amsterdam, Paris, London nach Asien über Bistensee. Deshalb bin ich selber schon häufiger über unser Haus geflogen. Meine Frau und ich haben viele Jahre im Ausland gelebt.

Eine Jugend im Ruhrgebiet: Von einer deutschen Bank zu einer Bank für die Welt.

Geboren bin ich am 3. April 1973 in Schwerte. Für das Studium der Volkswirtschaftslehre ging es nach Köln und dann nach London. Dort habe ich auch meinen ersten Job bei der Deutschen Bank angenommen. Nach einigen Jahren und internationalen Stationen in der Bank, fehlten mir das Politische und die Auseinander-

setzung mit den vielfältigen Problemen unserer Welt.

Ich bewarb mich daher bei der Weltbank in Washington. Dort begann ich ab 2004 an Entwicklungsprojekten unter anderem in Nigeria, Sierra Leone, Südafrika und Kenia zu arbeiten. Bei einem dieser Projekte habe ich auch meine Frau kennengelernt, die für die Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit tätig war.

Mein Weg in die Politik - und die Heimat unserer Familie.

Mit der Arbeit bei der Weltbank in Washington begann auch endgültig meine Politisierung. Zunächst engagierte ich mich für Die Grünen in Washington und später in Frankfurt. Auf Empfehlung wurde so auch Monika Heinold auf mich aufmerksam, deren Ruf ich 2012 als Staatssekretär im Finanzministerium gerne nach Kiel gefolgt bin. Und mit mir auch meine Familie.

Überraschend kam dann 2014 der Wunsch von Ministerpräsident Torsten Albig, für ihn als Chef der Staatskanzlei zu arbeiten. Darauf folgte ein Jahr der besonderen Herausforderungen mit der großen Flüchtlingsbewegung 2015, die überall im Land Menschen zu Hilfsbereit-

schaft und Höchstleistungen motivierte. Gleichzeitig brachten wir wichtige Zukunftsthemen auf den Weg: Die Digitale Agenda und die Landesentwicklungsstrategie.

Gerade im vollen Schwung: Vollbremsung und Neubeginn.

In die Staatskanzlei einzuziehen war erfüllender als der Auszug. Mit der Niederlage der SPD bei der Landtagswahl 2017 war auch meine Zeit in der Politik vorläufig vorbei. Ich habe danach für eine große Beratungsfirma gearbeitet und Unternehmen sowie staatliche Akteure bei den Themen Digitalisierung und klimaneutrale Transformation beraten. Über die Arbeit in der Denkfabrik der SPD-Landesvorsitzenden kam es in dieser Zeit zum Wechsel in die SPD.

Als mich Serpil Midyatli dann im letzten Jahr fragte, ob ich für die SPD als Spitzenkandidat bei der Landtagswahl kandidieren würde, habe ich nach kurzer Überlegung mit voller Überzeugung zugesagt. Die Aufgabe reizt mich. Ich glaube, dass unser Land sozialer, wirtschaftlich erfolgreicher und ökologischer regiert werden kann - und muss.

Update aus Europa

Delara Burkhardt, Europaabgeordnete

Putins Angriff auf die Ukraine ist ein Angriff auf die europäische Friedensordnung. Aber nicht nur das: Der Krieg hat die Energiesicherheit zurück ins Zentrum der Europäischen Politik gerückt. Ein Zurück zu Kohle und Atomenergie ist aber keine Option. Wir wollen und dürfen uns nicht von der einen in die andere Abhängigkeit stürzen. Eine echte Unabhängigkeit in der Energieversorgung gibt es nur mit dem Ausbau von Erneuerbaren Energien.

Hinter uns liegen 250 Jahre, in denen unser Wohlstand auf dem Verbrennen von Kohle, Öl und Gas gründete. Jetzt liegen vor uns etwa 23 Jahre, in denen wir aus den fossilen Brennstoffen aussteigen müssen und aussteigen werden. Denn wir haben uns verpflichtet: Bis spätestens 2045 muss Deutschland klimaneutral sein. Damit liegt vor uns die größte Transformation unserer Industrie und Ökonomie seit mindestens 100 Jahren.

Schleswig-Holstein ist nicht nur Energiewende-Land Nummer 1, sondern auch die Wiege der Energiewende in Deutschland. Beginnend mit der ersten Regierung von Björn Engholm haben wir massiv in die Erneuerbaren investiert und mit der Windkraft eine der Schlüsseltechnologien des 21. Jahrhunderts zur Marktreife geführt. Aus der ganzen Welt sind Menschen zu uns gekommen, um zu sehen, wie man ein Land mit hundert Prozent sauberem Strom versorgen kann.

Die Herausforderungen wachsen aber stetig und der Klimawandel lässt nicht auf sich warten. Das gilt besonders durch

die neuen geopolitischen Herausforderungen, die auch die letzten Zweifelnden überzeugen sollte, dass für unabhängige Energieversorgung der Ausbau Erneuerbarer zentral ist. Mit der Bundesregierung aus SPD, Grünen und FDP haben wir nun endlich den notwendigen Rückenwind, den wir in Schleswig-Holstein für einen erfolgreichen Weg der Energiewende brauchen.

Mit der Ampelregierung können wir auf Unterstützung für eine mutige Politik setzen, die ihren Kompass klar ausgerichtet hat. Dazu gehört es auch, dass notwendige Mittel bereitgestellt werden. Mit einem "Jahrzehnt der Zukunftsinvestitionen" will die Bundesregierung Deutschland strukturell fit für das 21. Jahrhundert machen. Darunter fallen milliardenschwere Investitionen in Ladesäulen, Offshorewindparks, PV-Anlagen, Stromnetze, Wasserstoffpipelines und vieles mehr. Es geht um ein neues technologisches Zeitalter, von dem Schleswig-Holstein enorm profitieren kann.

Damit das Realität wird, darf die kommende Landesregierung diese Chancen nicht verspielen. Wir brauchen jetzt die notwendigen Entscheidungen und einen klaren Plan, die eine klimapolitische Standortbestimmung für Schleswig-Holstein vorwegnimmt und klar aufzeigt, was wir als Land zwischen den Meeren brauchen und leisten können. Unsere Ziele müssen mit Maßnahmen hinterlegt werden. Klimaschutz muss, ohne Wenn und Aber, die absolute Priorität für die kommende Regierung sein.

Deshalb haben wir als SPD den Klimaschutz bewusst an den Anfang unseres Zukunftsprogramms gesetzt und wollen Schleswig-Holstein schon bis 2040 klimaneutral machen. Weitere 5 Jahre Stillstand kann sich Schleswig-Holstein nicht leisten. Als SPD stehen wir für den Klima- und energiepolitischen Aufbruch, den wir

jetzt mehr denn je brauchen. Nur so können wir Schleswig-Holstein und ganz Deutschland in ein Jahrhundert der Erneuerbaren Energien und einer unabhängigen, sicheren Energieversorgung katalysieren.

Packen wir es gemeinsam an!



Haushaltspolitik – ein Rückblick

Kerstin Metzner, Wolfgang Baasch, Thomas Rother, unsere Mitglieder des Landtags

Wer einen Haushalt führen will, muss rechnen können. Das weiß jede Hausfrau. Doch wissen es auch die Landesregierung und das von der grünen Spitzenkandidatin geführte Finanzministerium? Leider hat Jamaika in Schleswig-Holstein eine Tradition begründet, die auch fortgesetzt wurde: Die Haushaltsentwürfe wurden arm gerechnet, mit Vorsorgen und pauschalen Ermächtigungen gefüllt. Auf konkrete Projekte konnte sich die Regierung selten einigen.

Vorsorge ist gut – aber auch dazu braucht es ein gewisses System. Auch das weiß jeder, der beispielsweise privat fürs Alter vorsorgt. Im Landeshaushalt hingegen türmten sich regelmäßig Überschüsse auf, die nicht ausgegeben wurden. Jamaika feierte sich in den Haushaltsberatungen stets dafür, auf Rekordniveau Mittel für Investitionen bereitzustellen. Allerdings konnte die Landesregierung mit diesem Geld nicht umgehen: kaum etwas wurde ausgegeben! An einem Mangel an Aufgaben kann das nicht gelegen haben: Alleine bei der energetischen Sanierung der Landesliegenschaften gäbe es mehr als genug zu tun! Am Ende häuften sich über die Legislaturperiode hinweg eine halbe Milliarde Euro ungenutzte Investitionsmittel an.

Anderswo sieht es nicht besser aus: die Überschüsse im Personalhaushalt liegen im dreistelligen Millionenbereich! Dutzende Stellen wurden im Landesdienst vorgesehen, blieben aber bis heute

unbesetzt. Gleichzeitig hat die Landesregierung alle Versuche, die Attraktivität des öffentlichen Dienstes zu erhöhen abgelehnt – es sei dafür leider kein Geld da. Zum krönenden Abschluss wurde jetzt noch einen Gesetzentwurf vorgelegt, der weit hinter dem Versprechen einer großen Besoldungsstrukturreform zurückbleibt. Mehr noch: es bestehen an dem Entwurf so schwere verfassungsrechtliche Bedenken, dass er wohl früher oder später in die Tonne wandern wird. So kann man seine Zeit auch absitzen – einen Haushalt und ein Bundesland sollte man nicht auf diese Weise führen!

Leider setzt sich diese unseriöse Politik fort: Es ist sicher verständlich, wenn die Landesregierung die finanziellen Folgen, des Krieges in der Ukraine nicht klar benennen kann. Aber es gibt Erfahrungswerte, über die nicht nur die SPD verfügt – auch die Grünen sollten klüger sein: Wir wissen noch aus 2015, dass die Kosten aller Wahrscheinlichkeit nach weit über das bisher vorgesehene Maß hinaus steigen werden. Bisher gibt es Stückwerk und wenig kluge Vorsorge. Vermutlich wird darauf gewartet, dass der Bund – wie bisher – auf die Notlage reagiert und für die Kosten aufkommt. Klug und vorausschauend ist das nicht, der Bund wird selbst einiges zu schultern haben. Und die Hoffnung, dass andere dort in die Bresche springen, wo man selbst nicht bereit ist, Verantwortung zu übernehmen ist grundsätzlich kein Zeichen seriöser Politik!

Inklusion ist ein Menschenrecht!

Kerstin Metzner, Wolfgang Baasch, Thomas Rother, unsere Mitglieder des Landtags

Als Frau Prien vor fünf Jahren Bildungsministerin wurde, gehörte Schleswig-Holstein zu den Bundesländern mit der höchsten Inklusionsquote. Alle waren sich einig: Inklusion ist ein Grundprinzip unseres Bildungswesens und soll vorrangig in der Qualität gestärkt werden! Von dieser Einigkeit ist nicht mehr viel übrig: Die Landesregierung vertritt ein Verständnis von Inklusion, das nicht wesentlich über den Begriff der Integration hinausreicht. Mit echter Inklusion hat das aber nichts zu tun!

Bei Inklusion geht es nicht um die Frage, wie man Kinder am besten an ihre Schule anpasst, sondern darum, wie sich die Schule ändern muss, damit sie Kinder und Jugendliche mit all ihren Unterschieden bestmöglich fördern kann. Das ist keine einfache Reform, es bleibt ein

Dauerthema, das weit über eine Legislaturperiode hinausreicht. Um hier neue politische Impulse zu setzen braucht es die Bereitschaft zum Dialog zwischen der Politik und allen, die an Inklusion beteiligt sind. Es braucht einen konsequenten Kampf gegen den Fachkräftemangel. Davon ist in den letzten Jahren nicht viel zu sehen gewesen. Sicher, es wurden zahlreiche Lehrerstellen im Haushalt vorgesehen - den Schulen, den Schülerinnen und Schülern haben sie aber nichts gebracht, weil die Landesregierung es nicht geschafft hat, die Stellen auch zu besetzen. Im ganzen Land beklagen sich Schulen und Eltern, dass sie vom Bildungsministerium nicht gehört werden. Frau Prien ist gescheitert - und dieses Scheitern kann sich Schleswig-Holstein nicht länger leisten!

Termine

Für Anmeldung und weitere Informationen: 0451 – 7027220, kv-luebeck@spd.de

Alle weiteren Termine finden sich auch immer auf unserer Homepage: <https://www.spd-luebeck.de/termine/>

Hinweis zu allen Terminen: Alle Terminen finden unter den Bedingungen der geltenden Corona-Verordnung statt.

Folgende Veranstaltungen müssen wir leider verschieben:

14.4. Kulturforum im Theater Geisler aus organisatorischen Gründen

22.4. Lesung Tanjev Schulz aufgrund eines Trauerfalls

Osterbrunch vor dem Holstentor

Unsere Landtagskandidatin Sandra Odendahl lädt am **Ostersamstag, den 16.4 von 11-13 Uhr** herzlich zu einem Osterbrunch und Austausch vor das Holstentor ein.

Neben Musik, Darbietungen von Concrete 3 und Spielen wird es leckeres Essen sowie kalte und warme Getränke geben.

Sa.: 23.4. Stephan Weil ist in Lübeck, weitere Informationen folgen

Mi.: 3.5.: um 19:00 Uhr: „bunter Abend“ u.a. mit Thomas Losse Müller, weitere Informationen folgen

Infostände

OV St. Jürgen und OV Hüntertor:

16.04./23.04./30.04. von 9:00-13:00 Uhr: Auf dem Brink

OV Altstadt:

16.04. / 30.04. von 10- 13 Uhr: Kanalstrasse vor Aldi

23.04. von 10-13 Uhr: Rathausmarkt

OV Vorwerk/Brolingplatz:

23.4. / 30.4. / 7.5. ab 09:00 Uhr: auf dem Brolingplatz

OV Holstentor Süd:

16.4. von 10:00 – 12:00 Uhr: Edeka Hansering

22.4. / 6.5. von 10:00 – 12:00 Uhr: Wochenmarkt am Lunapark, Hansering

30.4. von 10:00 – 12:00 Uhr: Dornestraße / Moislinger Allee (ehemaliger Plus-Markt)

OV Buntekuh:

16.04. ab 11:00 Uhr: Einkaufszentrum Buntekuh

22.4. / 29.4. ab 13:30 Uhr: Einkaufszentrum Buntekuh

29.4. 13:30 Uhr: Einkaufszentrum Buntekuh

OV Burgtor

30.4. ab 11:00 Uhr: vor Budnikowsky/Landwege

OV St. Gertrud Süd:

22.4. / 6.5. 14-16 Uhr: Kaufhof vor der Deutschen Bank

OV Kücknitz:

22.4. / 6.5. von 9:00 – 12:00 Uhr: REWE / Kirchplatz

7.5. von 10:00 – 17:00 Uhr: gemeinsamer abschließender Infostand auf dem Klingenberg

V. i. S. d. P. Sophia Schiebe und Jörn Puhle
c/o Große Burgstraße 51, 23562 Lübeck
Deutschland